

sicher in manchen Fällen ihre klare Berechtigung, aber sie kann niemals der Vielzahl und Komplexität aller Fälle gerecht werden. Gerade das biblische Menschenbild, das die Originalität des einzelnen Geschöpfes betont, legt gegenüber jeder starren Methodenanwendung große Zurückhaltung auf. Seelsorge ist mehr als Glaubensgespräch und Glaubenshilfe. Je nach der Situation des Ratsuchenden können auch Aspekte von Lebenshilfe, Evangelisation und Diakonie dazugehören, ohne deshalb das Proprium von Seelsorge zu verleugnen. Dieses Proprium zielt, wie Antholzer zu Recht hervorhebt, auf das Heilwerden des Menschen vor Gott – aber im ganzheitlichen Sinn. Dazu gehören auch die Gefühle, das Erleben, das Verhalten, die Einstellungen usw. Und dieses Heilwerden kann nun tatsächlich durch keine Methode »gemacht« werden, auch nicht durch Beichte und nicht durch »Ermahnen«. Es ist und bleibt ein Geschenk Gottes. Seelsorge will dafür den Blick, das Ohr und das Verständnis öffnen und vertiefen. Diese Zielsetzung ist sicher auch mit dem Anliegen Antholzers zu vereinbaren.

Antholzers Argumentation, so sehr sie als ernst gemeint zu würdigen ist, wirkt zwiespältig. Als Psychologe argumentiert er vorwiegend theologisch. Aber sowohl seine psychologische als auch mehr noch seine theologische Argumentation ist nicht ganz schlüssig. Überhaupt mutet es für eine wissenschaftlich argumentierende Apologetik unseriös an, wenn der Vf. 8 Jahre nach dem ersten Erscheinen dieser Publikation es nicht für nötig erachtet, seine Ausführungen auf den neuesten Stand zu bringen. Eine wegweisende Apologetik heute müßte auf die inzwischen weitergeführte Diskussion eingehen und nicht nur Altes wieder aufrühren. Dem beanspruchten Niveau der Wissenschaftlichkeit sind leider auch die Fußnoten am Ende der beiden Buchbeiträge und das uneinheitliche Zitationssystem nicht dienlich.

*Claus-Dieter Stoll*

---

*Praxisbuch Seelsorge mit Kindern: In Liebe leiten.* Hg. Michael Dieterich. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1994. 287 S., DM 29,80

---

Endlich ein Seelsorgebuch auf dem deutschen Büchermarkt, das speziell die Situation und Problematik von Kindern zum Thema hat, und theoretische Grundlagen biblischer, pädagogischer und psychologischer Art mit praktischen Hilfestellungen verbindet! Der Herausgeber Michael Dieterich, Erziehungswissenschaftler, Psychotherapeut und zugleich Gründer und Leiter der Deutschen Gesellschaft für Biblisch-Therapeutische Seelsorge (BTS), legt im ersten Hauptteil des Buches theoretische Grundlagen für den zweiten Teil, der den eigentlichen Praxisteil darstellt. Da dieser erste, eher systematisch orientierte Teil fast die Hälfte des Buches ausmacht,

führt die Bezeichnung »Praxisbuch« den Leser auf den ersten Blick etwas in die Irre. Wer ein Buch voller praktischer Beispiele, Tips und »Rezepte« für den seelsorgerlichen Umgang mit Kindern erwartet, wird zumindest vom ersten Teil enttäuscht sein. Derjenige dagegen, der bereit ist, sich mit grundsätzlichen Fragen (wie zum Beispiel die nach dem Verhältnis von Psychologie und Seelsorge) und Voraussetzungen für eine effektive Kinderseelsorge (wie zum Beispiel mit entwicklungspsychologischen Tatsachen) auseinanderzusetzen, wird von dem ganzen Buch profitieren.

Der erste Hauptteil des Buches ist zweigeteilt: Bevor Dieterich wichtige Erkenntnisse über die Entwicklung des Körpers, der Gefühle, des Denkens sowie der Religiosität von Kindern darstellt, beschäftigt er sich zunächst ausführlich mit dem Verhältnis von Psychologie und Seelsorge und mit der Person des Seelsorgers. Hierbei führt er seine Überzeugung näher aus, daß es in der Seelsorge nicht nur um das Heil, sondern auch um Hilfe und Heilung des Menschen im praktischen Lebensvollzug gehen müsse und es weise sei, Erkenntnisse aus der Psychologie und Psychotherapie zu übernehmen. Demzufolge plädiert er für eine ganzheitliche Diagnostik und Therapie, die sowohl die sichtbare Welt, d.h. physische und psychische Faktoren, als auch die unsichtbare Welt, d.h. die geistliche Dimension, mitberücksichtigt. Leider grenzt er sich nicht ab gegenüber psychotherapeutischen Praktiken, die aus biblischer Sicht nicht zu verantworten sind. Das Kapitel »Selbst- und Fremdwahrnehmung« fordert den Leser dazu auf, sich mit der eigenen Person auseinanderzusetzen, d.h. die eigene Charakterstruktur möglichst genau kennenzulernen und einzuschätzen. Insgesamt bietet dieser erste Hauptteil eine Fülle von interessanten Informationen und Denkanstößen, wobei die Gefahr besteht, daß manche Eltern, Erzieher und Kinderstundenmitarbeiter durch den häufigen Gebrauch von Fachbegriffen und Fremdwörtern überfordert sein könnten. Einzelne Passagen sind m.E. schwer verständlich, da sie etwas abstrakt und konstruiert sind, wie z.B. die Schaubilder auf S. 15 und S. 21.

Aber diejenigen, die diesen Teil des Buches als intellektuelle Anstrengung oder sogar als Überforderung empfunden haben, werden im zweiten Hauptteil reich belohnt! Die Beiträge von Monika Büchel, Else Diehl und anderen Mitarbeitern, die alle in unterschiedlichen Formen langjährige Erfahrungen in der Kinderseelsorge haben, sind durchweg praxisorientiert, voller konkreter Hilfestellungen, Anregungen und Beispielen »aus dem Leben gegriffen«. Besonders gut ist m.E. das Kapitel »Das Kind in seinem Umfeld«, in dem Monika Büchel deutlich macht, wie sehr Alltag, Familie und Kulturkreis das Kind prägt. Sie gibt wertvolle Ratschläge, wie man seelsorgerliche Konflikte mit Kindern aus ausländischen, muslimischen, sozial schwachen, problembeladenen etc. Familien lösen kann. Aufgrund der übersichtlichen Gliederung kann der Kinderseelsorger dieses Buch als eine Art Nachschlagewerk benutzen, um Denkanstöße und Hilfen für seine ak-

tuelle Problematik zu bekommen. Die unterschiedlichen Bereiche der Seelsorge, wie z.B. Umgang mit Tod, Ängsten oder Sexualität, sowie unterschiedliche Formen, wie Brief- oder Freizeitseelsorge, Bibelclub oder Gebetsgruppen und Teenagerseelsorge können in diesem Rahmen natürlich nicht gründlich beleuchtet werden, wie es das Vorwort verheißt. Ihre Darstellung vermittelt dem Leser vielmehr einen Überblick über das Gebiet, Einblicke in wesentliche Problematiken und Lösungsansätze der Kinderseelsorge und Literaturhinweise, um einzelne Themen zu vertiefen.

Ganz besonders empfehlenswert halte ich das Buch daher für eher unerfahrene Neueinsteiger in den Bereich der Kinderarbeit, da seine gründliche Lektüre eine gute Orientierung und Vorbereitung auf die Seelsorgearbeit ermöglicht. Ich wünsche mir, daß dieses vielseitige »Theorie- und Praxisbuch« weite Verbreitung findet und dazu dient, daß die zentrale Bedeutung der Kinderseelsorge erkannt wird und Kinderseelsorger befähigt werden, um Kinder zum Glauben an Jesus zu führen und ihnen effektiver bei der Bewältigung ihres Lebens beizustehen!

*Susanne Dorothea Harbich*

---

Rolf Sons. *Seelsorge zwischen Bibel und Psychotherapie: Die Entwicklung der evangelischen Seelsorge in der Gegenwart*. Calwer Theologische Monographien, Reihe C, 24. Stuttgart: Calwer Verlag, 1995. 217 S. DM 48,-

---

Evangelikalerseits ist Bewegung in der Seelsorgelehre. Während die kirchliche Seelsorgebewegung seit mehr als 25 Jahren im wesentlichen unverändert und allenfalls mit nachlassender Euphorie an pastoralpsychologischen Modellen therapeutischer Seelsorgeansätze festhält, gab es in der evangelikalen Seelsorgediskussion heftige Pendelbewegungen. Rolf Sons, als ehemaliger Studienassistent am Tübinger Albrecht-Bengel-Haus mit dem pietistisch-evangelikalen Kontext vertraut, geht in seiner von Professor Manfred Seitz betreuten Erlanger Dissertation diesen Entwicklungen im einzelnen nach. Der Gegenstand der Arbeit gibt geradezu ein »Bilderbuchthema« für eine Doktorarbeit ab: In ein unübersichtlich gewordenes Gebiet wird Licht gebracht, indem Positionen und Entwicklungen sorgfältig nachgezeichnet werden und am Ende ein eigener Vorschlag eingebracht wird, der die Schwächen der aufgezeigten Sichtweisen zu überwinden versucht und zugleich ihre Stärken aufnimmt.

In drei Teilen behandelt Sons seinen Gegenstand. Zunächst wird die Entstehung, die Gestalt und die Auseinandersetzung mit der Seelsorgebewegung übersichtlich dargestellt (S. 7-72). – In einem zweiten Teil soll es um die »Fragestellungen und Paradigmen gegenwärtiger Poimenik« gehen